

Rentrée chaude

"Une rentrée scolaire sous le signe du canon et du crucifix", c'est le titre de l'éditorial du numéro 55 de UNEL-Forum, le bulletin de l'Union Nationale des Etudiant-e-s du Luxembourg. David Wagner y fait une critique cinglante des actions de recrutement de l'armée luxembourgeoise dans les écoles, puis s'attaque à "l'enseignement des superstitions" - la doctrine chrétienne. Un article de Bernard Thomas tire les conclusions des événements du sommet de Gênes. Autre sujet: L'affaire Findel (voir page 3), où cinq membres du bureau de l'UNEL ont été inculpés.

Contact: tél. 40 60 90 341; email: darugani@hotmail.com

Energie-Information

Interessantes und Aktuelles zum Thema Energie bietet die Oktober-Nummer der Energie-Newsletter der Umweltberodung Lëtzebuerg (EBL). Nützliche Bücher und Publikationen werden vorgestellt, und sind auch in der Bibliothek der EBL verfügbar. Daneben werden Web-Links kurz vorgestellt und News aus dem Ausland aufgegriffen, zum Beispiel: "Fachhochschule Trier gründet Institut für Energieeffizienz." Schließlich kündigt die Newsletter eigene und fremde Veranstaltungen zum Thema Energie an. Sie kann bestellt werden per Email unter info@ebl.lu

Umweltberodung Lëtzebuerg, Tel. 478 68 31, Fax 478 68 41, Homepage www.ebl.lu

Humanitäre Katastrophe in Afghanistan?

Caritas Luxemburg bereitet sich auf eine humanitäre Katastrophe in Afghanistan vor. Grund hierfür, so heißt es in einer Pressemitteilung, sei die Flüchtlingswelle aus Afghanistan in die Nachbarstaaten Pakistan und Iran, Flüchtlinge warten, um einen Platz in den neu eingerichteten Flüchtlingslagern zugewiesen zu bekommen. Zurzeit befinden sie sich im Niemandsland, wo sie kaum versorgt werden können. Caritas weist in ihrer Stellungnahme darauf hin, dass die Menschen nicht erst seit den Terroranschlägen in den USA und der in diesem Zusammenhang gefürchteten Reaktion fliehen. Vielmehr hätten in diesem Jahr bereits 130.000 Afghanen ihr von mehr als 20 Jahren Bürgerkrieg gezeichnetes Land verlassen, "aus Angst vor der brutalen Herrschaft, aber auch aus Verzweiflung." Für viele Familien gebe es seit Jahren nicht mehr genug zum Überleben. Jetzt bereitet das Caritasnetzwerk größere Hilfsprogramme vor, für die auch gespendet werden kann. Weitere Informationen: 40 21 31 - 260.

World Birdwatch Day

Vogelbegeisterte aufgepasst! Am 7. Oktober jährt sich zum fünften Mal der von der weltweiten Vogelschutzorganisation BirdLife International organisierte World Birdwatch Day. An diesem Sonntag werden weltweit Zugvögel gezählt, zudem soll allen naturbegeisterten Menschen die Faszination des Vogelzuges nähergebracht werden. Mit von der Partie ist auch die Lëtzeburger Natur- a Vulleschutzliga mit unterschiedlichen Aktivitäten, die von der Vogelzugbeobachtung bis hin zur Beringung von Zugvögeln und dem Kennenlernen wichtiger Rastplätze reichen. In Form von Exkursionen und Beobachtungen in Schifflingen, Garnich und Münsbach, an denen jedeR ohne Voranmeldung und Unkostenbeitrag teilnehmen kann, sollen Einblicke in das Phänomen Vogelzug gegeben werden. Informationen gibt es unter Tel: 29 04 04 309.

Arbeitshilfe "Terror"

Nein, Anleitungen zum Terrorismus sind hier nicht zu finden: Die neue Unterricht-Arbeitshilfe der Schulberatungsstelle Globales Lernen/eine Welt mit dem Themenschwerpunkt "Terror" will vielmehr LehrerInnen in die Lage versetzen, SchülerInnen über dieses Phänomen adäquat zu informieren - und zwar via Internet. Unter www.globlern21.de/aktuell092001.html können Informationen, Hintergründe und Denkanstöße für die "Bildungsarbeit nach dem 11. September 2001" abgerufen werden. Zu den Schwerpunkten gehören neben Diskussionsforen im Internet, verschiedene Linklisten, Stimmen aus den unterschiedlichsten Regionen der Welt sowie von Nichtregierungsorganisationen und Religionssgemeinschaften. Auch Materialien für den Unterricht können hier angefordert beziehungsweise direkt ausgedruckt werden.

MINES ANTIPERSONNEL

Un geste de paix en temps de guerre

Des drapeaux bizarres et une pyramide de chaussures... Samedi matin, le Centre-Ville sera placé sous le signe de la solidarité avec les victimes des mines antipersonnel.



Cela peut arriver à tout le monde. (*)

(RK) - Qu'ont en commun Thierry Van Werveke et Monseigneur Franck? Georges Christen et Jean-Claude Juncker? Miss Pitch et Gast Waltzing? Ils font tous partie des 33 personnalités ayant accepté de participer à l'action "Solidarité mat de Minenaffer". Ce projet des artistes Dany Prum et Jerry Frantz consiste en 33 drapeaux placés au Centre-Ville, avec dessus des photos retouchées montrant les personnalités en question en situation de victimes des mines.

Cette action de sensibilisation est une composante de la campagne de Handicap International Luxembourg, dont l'événement principal sera la Pyramide de Chaussures, ce samedi matin à la Place d'Armes. L'idée est que chaque personne apporte une paire de chaussures afin de rappeler symboliquement les dizaines de milliers de victimes que font chaque année les mines et les engins non explosés.

L'objectif de Handicap International, fondé en 1982 dans le contexte du conflit au Cambodge, est d'apporter une aide aux victimes. Cette aide n'est pas seulement conçue comme une assistance médicale, mais aussi un accompagnement psychologique, et un travail au niveau de l'intégration dans la société des personnes victimes.

Cependant la meilleure aide consiste encore à éviter que l'ac-

cident arrive. C'est pourquoi Handicap International s'est engagé, dès 1992, avec d'autres ONG, dans une campagne internationale pour interdire les mines antipersonnel. Cela a abouti en 1997 à la Convention d'Ottawa. La section luxembourgeoise, fondée cette même année, a à la fois travaillé à la sensibilisation de la population ici, et mené des projets dans des pays balkaniques et au Laos. L'Etat luxembourgeois a signé et ratifié la Convention d'Ottawa. Sur les dix mille mines de l'armée, seul un millier a été préservé de la destruction - à des fins d'entraînement.

Ailleurs dans le monde, les mines continuent à être utilisées comme l'expose le Rapport 2001 de l'Observatoire des mines. Le recul de leur utilisation résulterait surtout d'un affaiblissement des conflits. Sur 118 pays ratificateurs de la Convention, seuls 29 ont achevé la destruction de leurs stocks. Et qui sait si demain, les conflits reprenant, les Etats respecteront leur accord. "Le fait que la Convention ne prévoie pas de sanctions est un problème", explique Christina Schürr de Handicap International, "nous espérons que cela changera lors de la Révision en 2004."

Dans la guerre que le monde "civilisé" entend livrer au terrorisme, aura-t-il recours aux mi-

nes antipersonnel? Les Etats-Unis, qui refusent toujours de signer la Convention, auront les mains libres. Même pour les signataires, la chose n'est pas évidente. "Parmi les pays de l'OTAN présents au Kosovo, seule la Belgique avait formellement interdit à ses militaires d'utiliser des mines", note Marie-Paule Blanchard de Handicap International. On suivra avec attention le comportement du Royaume-Uni, qui risque d'être fortement engagé en Afghanistan: il est signataire, mais devra collaborer avec les Etats-Unis. Quant à l'Alliance du Nord, qui risque d'être soutenue avec des moyens financiers venus de nos pays, elle est signalée par le Rapport 2001 comme un utilisateur notoire de mines antipersonnel.

(*) Campagne de Handicap International. Une des photos de Dany Prum et Jerry Frantz.

WIDERSTAND

"Terrorismus ist kein Krieg"

Ein Tübinger Antimilitarist ruft im Falle us-amerikanischer Vergeltungsschläge Soldaten aller Parteien zur Desertion auf

Mehr als achtzig Menschen haben sich innerhalb weniger Tage einem Aufruf des Tübinger Pazifisten Tobias Pflüger angeschlossen. Darin fordert dieser alle Soldaten dazu auf, sich nicht an den Vergeltungsaktionen der USA zu beteiligen. Nach Auffassung von Pflüger ist "Terrorismus kein Krieg", "Rachekriege" hält der 36jährige Politikwissenschaftler für völkerrechtswidrig.

"Die Vereinten Nationen haben nicht etwa beschlossen, dass die Verantwortlichen für die Anschläge 'ausgeräuchert' (Bush) und 'vernichtet' (Bush) werden sollten, nein die UN sprechen davon, dass sie vor Gericht zu bringen sind", so Pflüger in einer Erklärung.

Schon während des Kosovo-Krieges hatte Pflüger die Soldaten aller Kriegsparteien auf-

gefordert zu desertieren und sich damit ein Verfahren wegen eines Aufrufes zu Straftaten eingehandelt. Doch die Tübinger Richter sprachen ihn im vergangenen Sommer frei. Pflüger sei gut informiert gewesen, meinte das Gericht, und er habe sich umfassend mit dem Kriegseinsatz beschäftigt. Trotzdem sei er zu der Einschätzung gekommen, dass dieser Krieg "völkerrechts- und grundgesetzwidrig" sei. Das sei zwar ein Irrtum gewesen, argumentierten die Richter, der aber war unvermeidbar. Weil Pflüger sich der Strafbarkeit seines Handelns nicht bewusst gewesen sein konnte, wurde er freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft sah das anders und ging in die Berufung. Die zog sie vor zwei Wochen überraschend zurück - pikantesweise einen Tag nach den Anschlägen in den USA. Das Urteil ist jetzt rechtskräftig, doch richtig darüber freuen kann Pflüger sich nicht. Erst habe er gezögert, ob er schon wieder zur Desertion aufrufen und "sich den ganzen Stress wieder antun" soll. Doch, so Pflüger, er habe es seinen Richtern versprochen: "Im nächsten Krieg werde ich es wieder tun!" Ob sich auch die Staatsanwaltschaft wieder "den Stress antut" und ein Strafverfahren eröffnet, ist noch nicht bekannt.

Marion Mück-Raab

Aufruf von Tobias Pflüger

Ich fordere die US-Regierung, die NATO und die Bundesregierung auf, auf Racheaktionen, insbesondere Krieg, zu verzichten. Ist Rache ein Akt einer "zivilisierten Welt"? Ich meine nein! Statt Rache ist eine Bekämpfung von Ursachen von Terrorismus überfällig.

Ich rufe hiermit alle Soldaten, die bei Racheaktionen wegen der brutalen Anschläge in den USA, - gegen wen auch immer eingesetzt werden sollen - dazu auf:

- verweigert die Befehle, die verfassungswidrig und völkerrechtswidrig zur Teilnahme an Racheaktionen auffordern. (Es handelt sich hier nicht um einen Artikel 5 Fall der NATO!, Terrorismus ist kein Krieg) Es besteht nach dem Soldatengesetz die Pflicht, völkerrechtswidrige Befehle zu verweigern.
- verweigert den Kriegsdienst nach Artikel 4. Abs. 3 Grundgesetz
- oder verweigert den Kriegsdienst total, da der "Zivildienst" als Kriegsdienst ohne Waffe auch in militärische Planungen eingebunden ist
- oder desertiert, wenn es keine anderen Möglichkeiten gibt, sich dem Krieg zu entziehen!
- Ich rufe die Soldaten der anderen NATO-Staaten (USA, Großbritannien, Belgien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Italien, Luxemburg, Irland, Niederlande, Norwegen, Portugal, Spanien, Ungarn, Polen, Tschechien, Griechenland und Türkei) dazu auf, verweigert den Kriegsdienst und/oder desertiert!

